



CIRCULARE

des kaiserl. köniigl. Illyrischen
Guberniums zu Laibach.

OSNANILO

Zefarskiga Kral. Ilirskiga
Poglavarstva v' Ljublani.

In Hinsicht der Aufsicht auf Hunde, und der Behandlung derselben, zur Vermeidung der Hundswuth.

Kar sadéne fkerb f' pesmi prav
ravnati, de ne stezhejo.

Um dem schrecklichen Uebel, welches durch die Hundswuth entsteht, auf alle mögliche Art zuvorkommen, ist mit Hofkanzley-Dekret vom 25. April 1783 und 8. July 1784 befohlen worden, daß alle Hunde, die ohne achten Halsband herum irren, nicht allein an abseitigen Orten des Landes, sondern auch in den Gassen der Städte und Vorstädte aufgefangen, auf der Stelle erschlagen, und nur jene verschont werden sollen, welche mit einem ordentlichen Halsband versehen sind, das mit dem Anfangsbuchstaben den Namen des Eigenthümers sichtbar anzeigt.

De se strahna nadloga, ki se po passij stéklosti pergodi, kar je mogozhe, odverne, je v' sapovdilu dvorne pisarnize 25. maliga travna 1783, ino 8. maliga serpana 1784. vkasano, vse pse, ktiri bres prave gradanze ali ovratnika hodijo, ne le samo na samòtnih krajih po kmétih, ampak tudi po méstnih ino predméstnih vulizah, poloviti, na méstu pobiti, ino le tistim persanesli, ktiri so f' tako gradanzo ofkerbleni, de se perva zherka gospodarjoviga iména na nji vidi.

Bermög Hofverordnung vom 13. April 1785 werden auf dem Lande jenen Gewerbsleuten, welche Hunde brauchen, nur die ihnen höchst nothwendigen, den Bauern aber höchstens nur ein Hund, welcher anzuhängen ist, unter einer Geldstrafe von 3 fl. — zu halten gestattet, worauf die Beamten,

Po dvorni sapovdi 13. malige travna 1785. je na kmétih tistim ljudém, ktiri psov potrebujejo, le koljkor jim jih je prav treba, kmétam pa k'vezhimn le eniga psa iméti, pa de more perklenjen biti, perpusheno, szer sapadejo 3 goldinarje; na to morejo fkerbno gledati opravilniki, sodniki, lovzi ino

Richter, Jäger, und andere Vorsteher scharf zu wachen haben, und bey bemerkter Sorglosigkeit der nämlichen Strafe unnachsichtlich unterliegen.

Da aber die jüngsthin sich ergebenden — die Besorgniß einer an mehreren Orten ausgebrochenen Hundswuth erregenden Vorfälle die Anwendung aller nöthigen Vorschriften erheischen, und allerdings die gegründete Vermuthung eintritt, daß die obangezogenen höchsten Vorschriften nicht gehörig befolgt werden: so findet sich diese Landesstelle bewogen, nicht nur die abermalige Verlautbarung derselben, hiemit zu veranlassen, sondern auch ihre genaue Vollziehung den k. k. Kreisämtern, und übrigen politischen Behörden bey strengster Verantwortung aufzutragen, nebstbey auch anzuordnen, daß von nun an, und zwar längstens binnen 4 Wochen von dem Tage der Kundmachung dieser Circular-Verordnung gerechnet, alle herum irrenden Hunde, selbst dann, wenn sie ihre Eigenthümer begleiten, nicht nur mit einem ordentlichen Halsband versehen seyn müssen, sondern auch auf selben nebst den Anfangsbuchstaben des Taufnamens, auch der ganze Zu- oder Familien-Namen des Eigenthümers leserlich um so sicherer angebracht zu erscheinen habe, als im widrigen Falle die Hunde aufgefangan, und getödtet werden müßten.

Zugleich findet man nöthig, den §. 141 des zweyten Theils des Gesetzbuches über Verbrechen, und schwere Polizey-Uebertretungen in Erinnerung zu bringen, welcher folgendermassen lautet: „Wer einen Hund, oder sonst ein Thier, an welchem Kennzeichen

drugi vikshi; szer pa sami ravno toljko gotovo sapadejo.

Kar se je bilo unkrat pergodilo, ino pa she bati se je bilo, de bi se v' vezh krajih palja stékloft ne vnéla, veléva vse potrebne previdnosti ino daja na snanje, de se imenovane velizhastlive sapovdi niso na tanjko dopolnovale: Poglavarstvo je tedaj permorano, ne le vnovizh osnaniti jih, ampak tudi z. k. kreslijam ino drugim opravilnim gospolkam saterditi, de naj jih, szer bo gróсно huda, na tanjko dopolnujejo, verh tege se tudi vkashe, de se sanaprej, ino szer k' vézhimu v' shtirih tédnih od dné osnanjeniga prizhijozhiga osnanila, vfi psi, zhe sami ali pa s' gospodarjam hodijo, i' tako gradanzo oskerbé, de se na nji nè le perva zherka iména, ampak tudi zel gospodarjov primik lahko bère, szer se morejo poloviti ino pobiti.

Tréba je tudi §. 141. drusiga delja sapovdnih bukev od pregresheb ino velizih poliziskih prelomov na spomin dati, ktiri takó govori: „Kdor psa ali ktire druge shivali, nad ktiro se snamnje prave stéklofti, ali pa tudi le tako snamnje pokashe, po ktirim se

„der wirklichen Wuth, oder auch
„nur solche wahrzunehmen sind, die
„vermuthen lassen, daß die Wuth
„erfolgen könnte, anzuzeigen unter-
„läßt, ist zu Arrest, — bey wirk-
„lich erfolgten Ausbrüche und Be-
„schädigung von Menschen und
„Thieren, aber zum strengen Ar-
„reste von drey Tagen bis zu drey
„Monaten zu verurtheilen.“

Um aber dem Uebel der Hundswuth auch durch eine zweckmäßige Belehrung über die Entstehung, Erkenntniß, und Behandlung dieser Krankheit, zu begegnen; so wird folgende Belehrung zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1.

Die Hundswuth ist jene schreckliche Krankheit, welche ursprünglich nur die Hunde einer jeden Race, eines jeden Geschlechts, eines jeden Alters, dann ohne Unterschied alle zum Hundgeschlecht gehörigen Thiere, als Füchse, Wölfe u. s. w. befallen kann; hingegen durch eine Art von Einimpfung, nämlich durch den Biß schon wirklich wüthender Thiere, oder auch nur durch das bloße Be lecken und Begeifern derselben mit ihrem Speichel auf wunde Stellen der Haut, auch auf andere Thiere, außer dem Hundgeschlechte und sogar selbst auf den Menschen fortgepflanzt wird. — Die Arzneyverständigen unterscheiden mehrere Arten der Hundswuth; allein für unsern Zweck ist es genug ein allgemein treffendes Bild dieses fürchterlichen Uebels aufzustellen, woran man vorzüglich drey Grade, mit ihren hervorstehenden Zufällen oder Symptomen, unterscheiden kann, ohne eben auf die verschiedenen Unterabtheilungen nach ärztlichen Grundsätzen genauer Rücksicht zu nehmen.

„zhlovéku dosdéva, de stékloft ra-
„da pride, ne sglasi, se v' jézho
„obsodi, zhe pa stékloft réf nasto-
„pi. ino zhlovéka ali shivino ofškó-
„duje, se obsodi v' terdo jézho od
„tréh dní, do tréh meszov.“

De se pa nadloga pasje stéklofti odvrazha, se tukaj tudi potreben navuk od sazhétve te bolésni, sposnanja ino pomozhi sploh na snanje dá;

I.

Stékloft, strafhna bolesen pasja, popada sama po sebi le pasji ród vsaziga plemena, spola, in starosti, in vse shivali pasje narave, to je, lesjaka, lesízo, volka, volkulo, in take. Popade pa tudi in se vzépi drugim ne pasjim shivalam, in she ludém, po stéklimu vgrisku, al oblisku, al po oflinku ranjene koshe. — Vuzheni lekarji imenovajo velko steklin vsako po svojimu primku posebej na drobno, mi pa v' svojo potrebo hozhemo bol na debelo trojo stopnjo pasje stéklofti popisati, ino nje strafhen podobik vam pred ozhi staviti eno hujshi od druge, ki se v'ledna po svojih snaminih lozhi od druge, in lahko posná.

Im ersten Grade gibt der Hund die Gegenwart der Wuth durch eine gewisse Melancholie, durch ein stilles mürrisches Betragen zu erkennen, woben er träge ist, nicht mehr wie sonst auf den Ruf seines Herrn hört, nicht mit dem Schweife wedelt, das Licht scheuet und sich in Winkel verkriecht. Er bellt dabey nicht, sondern knurrt mehr, seine Augen sind trübe, er läßt den Schweiß und die Ohren schlaff hängen, frist nicht mit der gewöhnlichen Lust, läuft mit aufgesperstem Rachen umher, schnappt nach Luft, sucht kühle Derter, und wirft sich oft gern ins Wasser, um sich abzukühlen. In diesem Zustande beißt er nur dann, wenn er gereizt wird; aber sein Biß ist dessen ungeachtet gefährlich. Man heißt diesen Grad auch die stille Wuth, und es ist traurig, daß man zu einer Zeit, wo man einem Hunde noch nichts ansieht, und wo man voll Zutrauen zu einem Thiere, dasselbe in den Augenblicke noch liebkoset, wo er schon den schauderhaften Tod gibt.

Der zweyte Grad zeigt die Krankheit schon mehr entwickelt. Der Hund ist zu dieser Zeit schon völlig verstopft, er hat Hitze; und wenn ja die Excremente abgehen, so sind dieselben hart und sie werden mit großem Zwange ausgeleert. Die Nase ist trocken und warm, die Augen sind trübe, roth, schielend, und sehen aus wie gebrochen. Er bellt selten, und das nur mit heiserer Stimme, läuft zuweilen im Kreise herum, und beißt nach seinem eigenen Schwanz. Er ist jetzt gegen sei-

O pervi nar manjšhi stopinji stekline je peš nekako shalosten, otósh'n, mertvish'n; tiho renzhí, in njerga, je lén, ne mara besede gospodarjove, ne miga s' répam, boji se svetlobe, po kótih se potika. Ne laja, le verzhi in herpa, ozhesa sta mu kolna, rép in vuhli mu visio, ne je rad; téka, in sja s' gobzam, hapa in hlastá po sapi, jishe hlada; skaka ohladit se v' vodo. Tak ne vgrisne, zhe ga ne sdrashish; pa nevaren je, vupat mu ni. — Taka je tiha steklina; al skernobna in shalostna je: nizh mu hndiga ne vidish, in bóskash ga she, savupash mu, pa ti jo safadi poshaftno smert.

Druga stopnja stekline je bol ozhitva. Ob taki je v' zhevah vesapert, ima vrozhino, ak vender kaj istlazhi is sebe, je govna vsa terda, tishí ga, in komaj jo istishí. Nos suh in vrozh, ozhesa kolna, ruzezha, prekastá, ostaklena. Laja malo in she to hrépasto, v' kolo vertaglavi, in si hlastá in shavsa po répu. Gospodar mu nizh kaj ni mar; se mu snabiti ktirkat sjasni glava in se mervizo své, ga pogleda shé, se mu dobríka in perkupuje gospodarju, al ta doba je nar bol nevarna, takrat ga nar rajshi

nen Herrn schon gleichgültig, und nur zuweilen kehrt noch ein heller Augenblick des Bewußtseyns zurück, in demselben schmiegt er sich wieder an seinen Herrn, und gewöhnlich ist dies der höchst gefährliche Zeitpunkt der giftigsten Verletzung für denselben. Kurz nachher fällt er wieder in seine Bewußtlosigkeit zurück, und verkriecht sich sogar auf den Zuruf seines Herrn. Er schläft jetzt nicht mehr, schlummert bloß mit offenen Augen, und erschrickt während seines Schlafwachens sehr oft. Er läuft Fliegen und Schmetterlingen nach, beißt nach ihnen, und fällt zahme Hühner und anderes Geflügel an. Er leckt sich öfters das Maul, klatscht mit der Zunge, verzerrt die Oberlippe; es läuft ihm dünnes Wasser aus dem Munde; er schießt oft nach den Flanken, winselt laut; bezeigt sich gegen andere Hunde heimtückisch freundlich, scherzt mit ihnen, und fällt sie dann plötzlich mit Beißen an. Zuletzt ist ihm sein Herr ganz fremd, und er achtet gar nicht mehr auf ihn.

4.

Der dritte Grad ist noch furchtbarer, und er zeichnet sich durch folgende Merkmale aus: Der Hund wird immer schüchterner und unruhiger, sein Auge starret jetzt wild, die Gegend der Backen und um die Augen schwillt etwas auf, die Zunge ist roth, entzündet oder bleyfärbig, sie zittert zuweilen, hängt zum Munde heraus, der nun beständig geöffnet ist. Im Gehen hängt er den Kopf zur Erde, er wankt auf den Füßen, fällt während des Laufens oft plötzlich zusammen, rafft sich aber bald wieder auf. Er bellt nicht mehr, sondern murrert nur zuweilen; er hat das Gehör verloren, und es ist

vgrisne. Kmalo pa se spét ne své, in gospodar naj ga she tako klizhe, vtakne se mu v' kót. Nizh vezh ne spi, le drema s' odpertima ozhéma, in se strafhi dremaje. Léta sa muhami in metuli, hapa po njih, popàda kuretno in vsako perino. Lishe si gobez, ploška s' jesikam, se krémshi in viha sgorno shnablo, zhista voda se mu zedí is rivza; poprézhava s' ozhéma po strani, jezhi in zvili; skernoben je drugim psam, jegrá s' njimi, pa jih na naglo popade. Naposled mu je gospodar nesnan, ne mara, ne zhilla ga vezh,

4.

Nar strupoviteja steklina pa je taka le: Pef je smiram plashneji, nepokójnihi ozhesa mu po divje stermita, okrog zelusti in ozhi otéke; jesik rudezh, vnét, al pa svinzhast, se mu satrepetáva, vifi is gobza, venomér sja. Hodi, tava, glavo obéshta, se opotéka, pada ob tla, pa se spet pobéra. Ne laja, sarenzhiva, sarohníva, oglushí, sastojn ga klizhesh; flishi pa she kaj, ti bo le glavo po strani troho savil. Beshí in bojí le vode, mokriga, in vsiga svetliga. Malo jih je, de bi vodo pili, pa so vender, ki se jim ne mersi, in ki jo radi hlastajo. — Sdaj se pef nizh vezh ne vléshe; tava, gléda in préka po

Daher aller Zuruf vergebens; oder wenn er doch noch einigermaßen hört, so dreht er bey einem Laut, der ihn betrifft, bloß den Kopf etwas auf die Seite, ohne eine größere Theilnahme zu bezeigen. Das Wasser, und alles Masse und glänzende überhaupt fliehet er. Doch obschon in dieser Periode die meisten Hunde gar nicht mehr saufen, so haben doch andere in derselben keinen Abscheu vor dem Wasser, und stürzen sich hastig darüber her. — Jetzt legt sich der Hund auch gar nicht mehr nieder; sondern er schleicht mit schielenden Seitenblicken, und mit einem zwischen die Beine gezogenen Schweife beständig umher. Er wird von Stunde zu Stunde magerer und dünner. Endlich zeichnet sich diese letzte Periode auf eine mannigfaltige Art aus, und zwar beynabe bey jedem Subjecte anders; denn bald geht sie mit den schrecklichsten auffallenden Zufällen, bald aber ganz ruhig vor sich, bis der Tod erfolgt. Bey einem jeden aber ist die Zunge bleyfärbig, und hängt aus dem Munde heraus; der Schaum läuft häufiger aus dem Munde, und die Thränen aus den Augen, die Haare sträuben sich wie Borsten empor; alle Hunde fliehen vor ihm, er wird allmählig matter, läuft langsamer und taumelnd, und wird zuletzt von Konvulsionen befallen. Nicht immer erlebt ein wüthender Hund diese Periode, sondern er stirbt oft schon früher, nicht selten schon an der stillen Wuth allein, und dann ist das Uebel durchaus weniger bemerkbar. Außerdem aber erfolgt der Tod unter den heftigsten Schmerzen mit einem dumpfen Wimmern, oder mit Geheul und Konvulsionen, indem er noch zuletzt nach allen Seiten um sich beißt.

strani s' potepenim répam med stégni. Hujsha in tanjsha se. Konez pa je skoro vsaziga drugakshen: so ki jih kóle, grise, ki devjajo in rasgrajajo pred smertjo; so pa tudi, ki jo prav mirno sklénejo. Vskimu pa svinzhenast jesik vifi is góbza, in mu péne tezhejo, in solse derejo, in dlaka se mu shetíni; psi mu beshé, on pa omedleva, pésha, tava, opotéka se, in boshjast ga slomi. Ne preshiví vsak vseh teh stópinj, marfkiter dojde po tihi steklíni, ki se mu malo posná; pa vsaziga naposled hudo suka, vsak pojezhava, tuli, je boshjasten, in grise krog sebe.

Die zur Abwendung dieser schrecklichen Krankheit unter den Hunden, und der daherrührenden Gefahr für die übrigen Thiere und den Menschen, abzuweckenden Maßregeln beziehen sich auf folgende drey Gegenstände: Erstens, dem Ausbruche der Wuth an Hunden und andern Thieren vorzubeugen; Zweytens, auf den Fall, daß sie dennoch ausbricht, alle weitere Beschädigung der Menschen und des Viehes zu verhüten; Drittens, die etwa gebissenen Menschen und Thiere, durch die bis jetzt bekannte bestmögliche Art, vor dem Ausbruche der Krankheit zu bewahren, und im Falle des wirklichen Ausbruches entweder zur Heilung oder zur Verhinderung der Ausbreitung des Uebels das Nöthige zu verfügen. — Diese drey Gegenstände können nun anders nicht, als durch die genaueste Beobachtung der folgenden Verhaltensregeln erreicht werden, und es ist dabey noch zu erinnern, daß, da besonders die anfangende Wuth schwer zu erkennen ist, man nicht immer auf volle Ueberzeugung, sondern nur auf Wahrscheinlichkeit schon sehen muß, um einen Hund als der Wuth verdächtig, und der öffentlichen Sicherheit wegen, für höchst gefährlich zu halten, und jeder Eigenthümer eines Hundes, der an ihm die vermuthlichen Zeichen der herannahenden oder schon vorhandenen Wuth bemerkt, und dann nicht sogleich bey der Ortsobrigkeit die Anzeige macht, oder sonst die nöthigen Vorkehrungen nach dieser gegenwärtigen Vorschrift versäumt, macht sich einer schweren Polizeyübertretung schuldig, und ist für allen dadurch entspringenden Schaden verantwortlich.

Ventati psam to strashno bolesen, in jo ludem in shivalam odverniti so té le trí rezhí potrebne: pervizh ovérati, de ne vstane steklina ne med psimi, ne med drugo shivaljo; drugizh, ak pak vstane, varvati shkode med ludmi in shivalmi, tretjizh popadenim in vgrisenim jo ventati po vsih dosdaj nam snanih pomózhkih, jih sdraviti, in braniti, de se ta nesnana bolesen med sdrape ne shirja. — To troje dosezhi, naj bo vsak po navukih natanko ravnal, ki jih bomo dali. Bolesen je v' sazhetku skrivna, ne zhakajmo snamin ozhitvih; sum nam bodi sadosti, de psa rezhemo stekliga in ludem filo nevarniga. Sazhuti kdo stékle snamina nad svojim psam, naj to rezh bersh pove soseskarju, in naj vse po teh sapovdih déla; zhe pa ne, bo kriv velike polizajiske pregréhe, in vso storjeno shkodo povrazil.

Um das Entstehen der Wuth bey den Hunden zu verhindern, ist es vor allem nothwendig, die Ursachen aufzusuchen und kennen zu lernen, denen man den Ursprung dieses Uebels zuschreibt. — Nun sind zwar die Anlässe und Ursachen, aus denen die Hundswuth eigentlich entstehen soll, der Angabe nach sehr zahlreich; allein keine derselben läßt sich mit bestimmter Gewißheit als allein zureichend angeben, die meisten sind nur mehr oder weniger wahrscheinlich als solche bekannt, doch wenigstens scheinen alle als prädisponirend, oder als Gelegenheitsursachen in der Erfahrung gegründet zu seyn. Sie sind folgende: Langanhaltende erlittene Kälte und plötzlich darauf folgende Hitze, große anhaltende Hitze in Sommer, mit Ermüdung und Abmattung des Hundes, ohne eine Gelegenheit zu haben, seinen Durst nach Gefallen löschen zu können; dieß gilt besonders von Kettenhunden, denen man gar nichts, oder nicht hinlänglich zu saufen gibt, und die dann so genöthigt sind, aus Durst zuweilen ihren Harn zu trinken; langer Hunger, schmutziges und unreines Getränke aus Pfützen, großer unbändiger Zorn; das Liegen und Schlafen unter einem heißen Ofen zur Winterszeit, gehinderter Begattungstrieb, und hierin sollen die Hündinnen mehr Gefahr laufen wüthend zu werden, als die Hunde des männlichen Geschlechts, denn letztere nur dann, wenn sie die Geschlechtstheile hitziger oder läufiger Hündinnen belecken, und zur Begattung nicht selbst kommen; endlich die vorausgegangene Hundkrankheit oder Hundeseuche, wenn sie nicht gehörig geheilt wurde.

Steklino psam overati, je treba vediti, od kod jo dobivajo. — Dosti rezhí imenovajo, de so jim krive stékle bolesni; pa nizh se prav dobro ne vé. To vémo, de marskitere stvarí jim jo pripravljajo, in ji pot nadelujejo. Take so: dolg preterpévan mras in po njemu nagla vrozhína; prevelika predolga vrozhína polétu; trud in vpéhanje, ki pes nima prilike se vode napiti. taka se rada godí psam prikléneim, ki jim al nizh al premalo piti dajajo, de so prisileni svojo spusheno szavnizo piti; lésha po simi pod vrozhó pezhjo; dolga lakota, gnila piazha is mlake, is gerde lushe; filna pregnana jésa; branitev po plemenu hoditi, savolo te branitve so psíze slasti rade stékle, psi pa, ki so psízo sgónjeno vóhali in lisali, pa so bli odpodeni; kriva steklíne je tudi pasja kuga ne prav dosdravlena.

Um daher das Wüthendwerden der Hunde so viel möglich gleich ursprünglich zu verhüten, muß das erste Augenmerk auf die Verminderung der Anzahl der unnöthigen Hunde gerichtet seyn; denn je weniger Hunde im Lande sind, desto seltener wird auch diese fürchterliche Krankheit ursprünglich entstehen, und durch den Biß andern mitgetheilt werden können. Dem zufolge wird Jedermann erinnert, die unnöthigen Hunde selbst abzuschaffen, damit er von Obrigkeit wegen nicht mit Gewalt dazu gezwungen werde. Außerdem wird ausdrücklich verbothen, unnöthige Hunde, besonders die von der gemeinen Art, frey auf den Gassen herumlaufen zu lassen; und die Abdecker sollen dieselben zu allen Zeiten unachtsam tödten; selbst bey Hunden einer schönern Gattung, wenn sie ohne Halsband auf der Gasse frey herumlaufend getroffen werden, ist das Nämliche, daß sie als Herrenlos zu betrachten sind, zu beobachten. Durch die Gewohnheit, die Hunde lange auf der Gasse frey herumlaufen zu lassen, bekommen sie häufig Gelegenheit sich mit andern fremden Hunden herum zu beißen, selbst bissig und zornig zu werden; aus Hunger und Durst verschiedene schädliche Sachen hinein zu fressen und zu saufen, die dann zur künftigen Krankheit und Wuth eine Gelegenheitsursache abgeben können. Vorzüglich aber wird der Eigenthümer eines Hundes dadurch außer Stand gesetzt auf denselben genau Acht zu haben; da doch nach Nro. 5 Jedermann für den Schaden, den sein wüthend gewordener Hund anrichtet, verantwortlich ist. Endlich bissige und zornige Hunde,

Paſjo ſteklíno s' korenam sáduſhiti je treba njih ſhitevilo pomanjſhati, in nepotrebne pſe ſatreti. Bo manj pſov, manj bo ſtekle kuſge, manj ludi vgrisnenih, manj ſhvine oſtéklene. Vſak naj ſe ſnebí nepotrebniſh lajavzov, de ga ne bo treba goſpodnji oblaſti naganjat in filiti. Neſhlahtne ſanikarne pſe okrog létat puſhati je prepovedano, konjazzh naj jih bres ſmilenja pobla: raven taka je s' ſhlahtnimi koriſtnimi pſi, zhe hodio bres gredanze, bres ovratnika po potepuſhje. S' takim potépanjam najdejo prilošnost ſe griſti in klati s' pſimi, ludi popádati, po lakoti in ſheji vſe vprék ſhreti, v' ſé lokáti, in ſi ſteкло bólesen nakopávati. Paſji goſpodar ne paſi nanj; ne vé, kaj pozhénja; ſa paſjo ſhkodo pa bo vender plantal po beſédah Nro. 5. Popadne, vjedne, ſkernobne pſe naj priklepajo, zhe ſo domu potrebni, al pa naj jih vbijejo.

wenn sie anders in einer Haushaltung nothwendig sind, müssen an Ketten gelegt, und gut verwahrt, die unnöthigen aber gleich todtgeschlagen werden.

8.

In Hinsicht der Wartung und Pflege der Hunde, um das Tollwerden derselben zu verhindern, hat man folgende Vorsichtsregeln zu beobachten: Vor allem Sorge man zu ihrem Unterhalt für hinlängliche, reinliche und unverdorrene Nahrungsmittel, damit sie nicht durch den Hunger gezwungen werden, Roth und andern Urath zu verschlingen, sie dürfen daher niemahls, besonders im Sommer, faules und stinkendes Blut, Fleisch, Fett, oder sonstiges dergleichen Futter zur Nahrung bekommen. Eben so lasse man einen Hund nie Durst leiden, und gebe ihm so viel möglich frisches und reines Wasser, keine Seifenbrühe oder anderes Spülicht. Das Brot, womit sie gefüttert werden, darf nicht un- ausgebacken, oder schimmlicht seyn. Sehr gut für die Hunde ist aber, wenn selbes jedesmahl etwas wenig gesalzen wird. Alle hitzige, gewürzte, scharfe oder heiße Speisen und Getränke sind ihnen schädlich: hingegen abwechselnd Knochen, die sie zermalmen können, sind für sie eine nothwendige Nahrung. Immer müssen die Hunde reinlich gehalten, fleißig gekämmt, gestriegelt, gewaschen, und die zottigen, wenigstens zweymahl des Jahres geschoren werden; den Sommer über soll man sie öfters im Wasser herum schwimmen lassen. Ihre Ställe müssen öfters ausgepukt, und mit frischem Stroh versehen werden. Im Winter sollen die Hunde in warmen und mit Stroh gut versehenen Ställen vor Kälte, Wind

8.

Pafja hrana, streshba in oprava, de ne bodo boléhali, naj bo taka le. Jestu jim dajaj sadosti, zhedne sdrave hrane, naj ne stradajo, de ne pojédajo blata, nesnage in merzine; slasti polétu jim ne dopufhaj gnile, smerdlive kervi, mesa, tofhe, al kake smerduhe. Skerbi mu sa zhisto, hladno, sdravo vodo; sheje naj ne terpi, pomji in pa lugov naj ne pie. Kruh naj mu je dobro spezhen, in ne plésniv, in pa she posóli mu ga vselej. Shkodvajo mu vse jédi vréle, dishávane, vrózhe, hude in prekisle: kosti naj hrušta in gloda, kost mu nar bol tékne. Zhédi ga, zhesaj, zhóhaj, peri, kópaj; ostrishi kozaste vsaj dvakrat v létu, in v' vodo jih plavat goni. Pafjizo jim pogostim ozhédi in s' novo flamo nastélaj. Po simi naj so v' toplimu hlevu na snashni flami varni pred mrasam, mozho, in vetram; naj imajo dosti zhiste vode, in de jim ne smersuje, in de se jim smersnena smenja. Ne pufhaj jih leshati pod sakurjeno pezhjo, ne s' glavo bliso ognja, ne sfer pri ognju, moshgane jim vnéma ta rezh. Po létu naj imajo obilno hladne, zhiste vode; ne góni jih, ne presheni jih, s' lovam, naj ni so na speklimu sonzu; so se pregréli, deni jih v' hlad, odpéhajo naj se, potle jih napóji. Ne drashi, ne jésaj jih o vrozhini in o velkimu mrasu, po jesi jim ne brani piti; je pes priklenjen, mu je to she bol potrebno, sej tak je she tako nevoljin. Pusti jih po plemenu jiti, kadar se gonio; fila kóla lomi. Vrózhih, pregrélih, potnih ne devaj

und Nässe wohl verwahrt werden; und immer mit reinem Wasser wohl versehen seyn; worauf vorzüglich bey strenger Kälte fleißig zu sehen ist, indem ihnen da das Trinkwasser sehr oft gefriert. Sehr schädlich ist es, wenn die Hunde lange Zeit unter einem heißen Ofen, oder an das Feuer mit ganzen Körper, oder nur mit dem Kopfe liegen, man hat dadurch die Hirnentzündung und Wuth bey ihnen entstehen gesehen. Im Sommer müssen die Hunde immer reines, frisches Wasser im Ueberflusse zu saufen haben. Sie sollen in dieser Zeit weder durch Jagen, Hetzen, oder andere starke Bewegungen lange erhitzt, noch anhaltend den heißen Strahlen der Sonne ausgesetzt werden, und wäre es doch geschehen, so muß man dafür sorgen, daß sie, wenn sie sich etwas abgekühlt haben, hinlänglich zu saufen bekommen. Weder bey starker Hitze noch bey heftiger Kälte darf ein Hund zum Zorne gereizt, noch weniger hernach vom Saufen abgehalten werden; liegt ein Hund an der Kette, so ist dieses um so nöthiger, weil er sich ohnehin hier in einer Art von Zwangszustand befindet, der ihn unwillig macht. Man unterdrücke den Begattungstrieb der Hunde nicht gewaltsam, sondern sorge dafür, daß sie ihn gehörig und ungestört befriedigen können. Nach starker Ermüdung und Erhitzung setze man sie nicht unmittelbar darauf einer plötzlichen Erkältung aus. Endlich schon sehr alt gewordene Hunde müssen getödtet werden, indem diese viel eher, als jüngere Hunde, auch bey geringen veranlassenden Ursachen, wüthend zu werden pflegen. — Wer diese wenigen Maßregeln befolgt, wird nicht so leicht besorgen dür-

v'prevelik hlad. Stariga psa vbit
daj; starez o vsaki majhini stvarzi
rad stezhe. — Tako s' pfimi rav-
navlhi ne boj se, de bi ti stekli: ti
pa ktir stezhe, vsaj dobra vest te
bo tolashila, de nisi nizh samudil.

fen, daß ihm sein Hund wüthend wird: und wenn es dessen ungeachtet geschehen sollte, so hat er sich doch wenigstens keine Vorwürfe einer Vernachlässigung von seiner Seite zu machen.

9.

Es herrschen unter dem Volke verschiedene, theils abergläubische, theils auf alte, aber unwahre Vorurtheile gegründete Meinungen, als ob man durch verschiedene Operationen, die an den Hunden vorgenommen werden müßten, das Wüthendwerden derselben verhindern könnte. Allein häufige Erfahrungen haben es hinlänglich gezeigt, daß dieses schreckliche Uebel dessen ungeachtet ausbrach, und wo ein solcher Hund dann nur um so mehr Unheil anrichtete, als man sich, durch die vermeintliche Präservativmittel sicher gemacht, der Gefahr gebissen zu werden, um so eher bloß stellte. Hierher gehören nun: das Brennen auf dem Kopfe eines Hundes, sowohl mit einem gemeinen glühenden Eisen, als auch mit dem sogenannten Hubertusschlüssel; das Verschneiden oder Castriren der Hunde: das Abhauen des Schweifes und das Brennen desselben am abgeschnittenen Ende; das Beschneiden der Zungenspiße, oder das Wundschaben mit einem scharfen Instrumente der Nervenwärtchen auf der Zunge. Unter allen diesen vermeintlichen Präservativen der Hundswuth, wird aber keines so häufig, als das Schneiden oder Nehmen des Wurms, welchen der gemeine Mann den Tollwurm nennt, gebraucht; das heißt, man schneidet den Hunden einen gewissen sehnichten Theil, den sie unter der Zunge haben, aus, der ihnen zum Hohlmachen der Zunge beym Saufen dienet. Allein

9.

Med nevumnim polkam je vse polno vrášh prásnih vér in domišlikov, kaj vse pomaga, in ovéra, in venta pašji steklini. Pa prasne marnje in dosdevki so, skušnija je vuzhila, de psi sše tako shgani, obresani, obsekani in ovarvani so le sše hujshi stekli, ki so ménili, de ne bodo nevarni, in so jim savupali. Taka prasnía je shgati pašam glavo s'rasbelenim shelesam al pa s'kluzham svetiga Uberta; résati pse in jih skopiti; odsekati jim rep, in rano sashgati; perrésati jesik, in ga dergniti do kervaviga s' ojstrim orodjam, de mu zhutne bradavizhizo pošnamejo. Taka je le, de ne vesh, bi se smejal, al jokal nevumam. In kaj sše? — sše zherva mu réshejo, to je, jesik mu spodréshejo, mozh jesik obrazhati, to je, jesikove kitzize mu vsamejo, de potle ne maga jesíka votliti, in vode lokati; in de tedaj sše laglej steklost dobiva. Sej ste pametni, an ti ne bote sše tudi vi tem in takim abotam in shkodlivzam verjémali.

nicht nur, daß diese Operation nicht gegen das Tollwerden schützt, so bringt sie den Hunden auch noch den Nachtheil, daß sie dadurch künftig beim Saufen gehindert werden. Es wird demnach Jedermann vor diesen unnützen, in gewisser Hinsicht sogar schädlichen, und allen andern ähnlichen sogenannten Präservativen der Hundswuth gewarnt.

10.

Ist aber ein Hund von einem andern schon wüthenden gebissen worden, so wäre es wohl, wenn anders an demselben nicht viel gelegen ist, das Beste, denselben auf der Stelle todt zu schlagen. Hätte der gebissene Hund aber einen besondern Werth: so sehe man ihm, nachdem man sich zuvor die Hände mit Baumöhl gut eingesalbt hat, auf den ganzen Leibe nach, ob irgend eine Verletzung daran zu finden ist; findet man nichts dergleichen; so wasche man ihn mittelst eines Kammes und eines Strohwisches tüchtig mit Seifensiederlauge, und lege ihn an einen abgesonderten Ort, wo niemand hinkommt, und wo sich ihn auch keine Thiere nahen können, an eine starke Kette, woran ein eisernes, oder wenigstens sonst sehr starkes Halsband sich befinden muß, damit er sich nicht losreißen kann. So lasse man ihn wenigstens ein ganzes Vierteljahr liegen, füttere und verpfllege ihn ordentlich mit der gehörigen Vorsicht, damit sein Wüther nicht gebissen werden kann, und beobachte ihn immer genau. Bemerket man die mindesten Anzeigen von Wuth, so soll er gleich todtgeschlagen, und die Anzeige davon an die Obrigkeit gemacht werden. — Wäre aber gleich Anfangs irgend eine Verletzung am Leibe

10.

Nar boljšhi je bersh vmoriti sdraviga pša, ki ga je drugi stekel peš popadel, in ki ni veliko vreden. Je pa popaden peš velike vrednosti, pomashi si roke dobro s' drevnim oljam, in ga prejšhi pozelimu shvotu in g'lej, zhe je kaj ranjen, al ofkrunjen. Ne najdesh nizh, peri, zhesaj, in dergni ga dobro s' lugam, fhetjo, in flamo; sapri ga posebej, de nizh ne pride bliso njega, perkleni ga na verigo in shelésen ovratnik, de se ne vterga in ne vjide. Tako ga imaj trimesze, pasi ga, opravljaj, in ofkerblaj prav, pa varno, de svojiga stresheta ne vgrisne, in pasi, kaj déla, kaj mu je. Spasish le kolzhikaj stékliga nad njim, le bersh ga vmoriti, in to rezh foséskarju povédati. — Najdesh pa koj spervizh, de je vgrisnen, al de mu je kosha kaj premerta, al kervava; le bersh pod kosh s' njim! S' nevarnostjo si ni je-grati.

des Hundes sichtbar, so, daß entweder die Haut vom Bisse geklemmt, oder blutig ist: so schlage man ihn auf der Stelle todt, und setze die allgemeine Sicherheit durch eine ungewisse und gefahrvolle Cur nicht auf das Spiel.

11.

Für einen Hund, bey dem die Wuth schon wirklich ausgebrochen ist, ist keine Rettung möglich, und nur ein Unsinniger könnte es wagen, einem solchen Thiere Medicamente einzugeben, indem jedermann offenbar sein Leben dabey in Gefahr setzte. Eben so wenig ist auch ein sicheres Mittel aufgefunden, einen Hund, der von einem andern mit der Wuth wirklich befallenen gebissen wurde, vor dem Ausbruche der Krankheit zu verwahren. Man kann also mit allem Rechte sagen: die Hundswuth ist unheilbar. Die Grade der Wuth machen hierbey keinen Unterschied; nur will man behaupten, daß die hitzige Wuth hurtiger anstecke als die stille; ein Hund, welcher sie mitgetheilt bekommt, wird oft schon den zweyten oder dritten Tag wüthend. Oft verläßt ein Hund wüthend das Haus seines Herrn, durchstreift eine ganze Gegend, und kehrt nach mehreren Tagen völlig bey sich wieder zurück; allein wenn man einen solchen zurückgekehrten für nicht wüthend hält, so greift man ihn dann vertraulich an, und da er dessen ungeachtet noch toll ist, und er gleichsam nur helle Zwischenräume (Intermissionen) hat, so wird ein fürchterlicher Biß, der dem Gebissenen die Hundswuth mittheilt, der Lohn einer solchen unüberlegten zu großen Zutraulichkeit seyn. Ja man hat Beispiele, daß Hunde wieder zurückkehrten, nachdem sie viele Tage entfernt

11.

Saresf steklimu psu ni nizm vezh ne véntati, ne pomágati; zhamast zhlovek in bébast bi bil, ki bi se v' nevarnost déval in ga sdravil. Sej she po steklimu psu vgriseneniga sdraviti ni so do sdaj nobene prave pomozhi snashli. Réf je, in réf bo, de stéklimu psu ni ne véntati, ne ventvati. Steklinske stopnje ni gledati nizm, famo to pravio, de vrozhinska stéklost je strupovitejska od tihe; po uni vgrisenen péf rad stezhe shé drugi al tretti dan. Pa tudi tiha je nevarna. Lejte, stekel péf pobere se od doma, prestakne vse strani po ptujim, pa pride pameten domu; memish, sdrav je, nizm mu ne dé, ga bóshash; pa stekel je, ima le kratke jasne prelegleje, in svojiga gospodarja, popade in ihavsne te, ki si nisi nizm svést, ostékli te; tako le ti verne sa tvojo nemarnost. Kaj she? so psi, vlazhugarji, ki so potepuhali zele dni, se domu vernili, na lov gonit shli s' svojim gospodarjam; pa fredí med gonjo jih je steklòta napadla, in mertvi na tla bútili so. Ne dajaj se mamit, ne vnpaj nobenimu potuhlimu psu, ne sdraví ga, ne daj ga sdravit, ne shtej ga sdraviga; she tako prijasna tuta naj bo.

waren, dann mit ihrem Herrn auf die Jagd giengen, und auf einmahl wieder in volle Wuth ausbrachen, in welcher sie todt niederstürzten. Man lasse sich daher nie täuschen, und traue keinem Hunde, den man der anfangenden Wuth verdächtig hält, vertraue ihn niemand in der Cur, und sehe ihn nicht sogleich für geheilt an, sobald er schon keine offenbaren Zeichen der Wuth blicken läßt.

12.

Die Ortsobrigkeiten haben daher, sobald ihnen die Anzeige von einem wüthenden Hunde gemacht wird, die Verfügung zu treffen, daß ein solcher Hund in ihrer Gegenwart von dem Basenmeister todtgeschlagen, und sodin sammt der Haut, nicht etwa ins Wasser geworfen, sondern an einem abgelegenen Orte recht tief verscharrt, mit ungelöschtem Kalke bestreuet, und vor dem Wiederausgraben durch andere Thiere; als Schweine u. s. w. durch darauf gesteckte Dornsträucher gesichert werden. Beym Tödtten und Verscharrren desselben hat man sich aber in Acht zu nehmen, daß man von seinem Blute oder Geiser nicht bespritzt, noch sonst damit besudelt werde. Alles, was solche Hunde vor ihrem Tode mit dem Geiser beschmuzten oder berührten, als vorzüglich der Stall, die Streue, die Geschirre, Ketten u. s. w. muß verbrannt, das Eisenwerk hingegen ausgeglühbet werden, woben aber nichts mit den bloßen Händen, sondern alles nur mit Hacken und Zangen angefaßt werden darf. — Wenn ein wüthender Hund, oder was immer für ein anderes wüthendes Thier im Orte selbst ausreißet, oder von einem andern Orte herkömmt, so muß auf der Stelle Lärm ge-

12.

Sofeskarji, ki jim je povéda-
no od stekliga psa, naj rezhejo bersh
konjazhu prizho sebe ga vbíti, s'ko-
sho vred na famim globoko sakopa-
ti, ne v' vodo metati, ga s' shivim
apnam potrefli, grob saternjati, de
ga praszi ne isrijejo, al kaj taziga.
Kdor ga vbia in sakopava, naj se
varova stékle kervi in fline. Karkol
je pel shiv oflinil al se ga dotaknil,
naj foshgejo, to je, pašizo, nasté-
lo, posódo; shelesje naj rasbelio,
pa ne s' roko dotikati se ga, s'kle-
ihami naj ga v' oginj dévajo. — Se
je stekel pel, al druga shival stékla
vtergala, je vshla, od drugot prishla,
bersh naj hrup sashenejo, de se vřak
vé varvati; otrozhizhov naj pasio,
ki se jih nar rajshi stekle shivali ló-
tio; de sosedje svoje pse in shivali
saprejo, se snidejo stéklenza pobiti,
in varno sagrebsti. Sofeskar naj
kmalo gléda svéditi, od kod je
stekla shival, zbigava de je, in je
le koga zhlovéka al shival, tam al
drugej popadla; bersh tudi naj
poshle povédati blishnim sofeskam,
in naj jim popishe steklo shival,
kakshina, koljka, in po zhem de se
lahko posná; sofeske pa naj dalje
oprašhujejo, osnanujejo, in ovérajó
nesfrézho.

macht werden, damit sich jeder-
mann vor demselben hütthe, auf
die kleinen Kinder besonders Acht
gebe, welche, wie die Erfahrung
lehrt, am öftesten gebissen zu wer-
den pflegen; damit man ferner die
Hunde und das andere Vieh ein-
sperrt, den wüthenden Hund, oder
das wüthige Thier mit gemeinschaft-
licher Hilfe tödte, und vorgeschrie-
benermasser verscharre. Von der
Ortsobrigkeit ist allso gleich so viel
als möglich genaue Erkundigung ein-
zuziehen, woher der Hund oder das
Thier gekommen; wer der Eigen-
thümer davon gewesen; und ob von
demselben nicht etwa ein Mensch
oder einiges Vieh, in oder außer
dem Orte angefallen worden sey.
Zugleich muß einer jeden benach-
barten Ortschaft die Nachricht da-
von auf der Stelle gegeben, und
es müssen hierbey auch die Gattung,
Farbe und andere auffallende Merk-
male des Hundes oder andern mit
der Wuth befallenen Thieres be-
schrieben werden, damit man über-
all die nothwendige Nachforschung
zu halten, und allen weitem Un-
glücke vorzukommen im Stande
sey.

13.

Ist außer einem Hunde ein
anderes nütliches Hausthier von
einem wüthenden Hunde, oder ei-
nem andern wüthenden Thiere ge-
bissen, oder sonst mit dessen Gei-
fer, Blut u. s. w. besudelt worden;
so hat der Eigenthümer desselben,
unter schwerer Verantwortung es
sogleich der Ortsobrigkeit anzuzei-
gen, und selbes von einem Kunst-
verständigen unter genauer Obhuth
behandeln zu lassen. Wäre aber
bey dem gebissenen Thier die Wuth
selbst wirklich ausgebrochen, so hat
die Obrigkeit die nähmliche Tödtung
und Verscharrung des Thieres vor-

13.

Je stéklenz kako domazho shvi-
no vgrisnil, al jo oflinil, al oker-
vavil; kmalo naj gospodar, de ga
ne bodo hudo pestiii, to rezh pové
foséskarju, in pa naj da sdravit shi-
val modrimu. Je vgrisnena shvina
pa stékla, naj jo foséskar ykashe
vbiti in sagrebsti, kakor smo rekli
od stéklih pšov v' Nro. 10. in 11.,
konja, goved, in vse s'kosho vred.
Kdor bi po stékli shivali vgrisnene
in ofkrunene shvine meso, al dofhle
al saklane, del'lih she ni stékla; kdor
bi tako meso al jedel, al jést dajal,
al prodajal, al iskopaval, al kaj ta-
ziga; prime naj ga Oblast po §. 155.

nehmen zu lassen, wie es zuvor in den Art. 10 und 11, in Hinsicht auf gebissene und wüthige Hunde, befohlen wurde, ohne bey den Pferden und dem Hornvieh vor der Verscharrung die Haut abzuziehen, und selbe zu irgend einem Gebrauche zu verwenden. Wer aber das Fleisch was immer für eines, von einem wüthenden Thiere gebissenen Viehes, wenn gleich bey demselben die Wuth noch nicht ausgebrochen ist, genießet, andern Menschen, oder andern Viehe zum Genuße gibt, an der Wuth gefallenes oder todgeschlagenes Vieh ausschrotet, ausgräbt u. dgl. ist nach dem §. 155 des II. Theils des Gesetzbuches über Verbrechen und schwere Polizey-Übertretungen unnachlässiglich zu bestrafen. — Weil aber das zahme Vieh aller Gattung von einem andern wüthenden Thiere gebissen oder hegeifert werden kann, ohne daß der Eigenthümer des Viehes etwas davon weiß: so soll derselbe stets auf die Kennzeichen der herannahenden Wuth aufmerksam seyn, und sobald ihm sein Vieh in dieser Hinsicht verdächtig wird, dasselbe sogleich von dem andern Viehe absondern, und bey voller Ueberzeugung des Uebels, unter schwerster Verantwortung, die unverweilte Anzeige an die Ortsobrigkeit machen, damit dieselbe mit der Tödtung und Verscharrung desselben, laut Vorschrift, verfahren könne. — Die Kennzeichen der herannahenden Wuth bey andern Thieren bestehen hauptsächlich darin, daß sie traurig werden, wenig oder gar nichts fressen, noch laufen, und endlich das Wasser und alles Flüssige sichtbar verabscheuen; dieß Letztere ist das Hauptmerkmal, und läßt an dem Daseyn der Wuth kaum mehr zweifeln. Kommt aber

II. déla sakonjih bukev po besedah savol velzih polizajskih pregrésheb — Rada se taka sгодí, de domazha shival je vgrisnena al ofkrunena bres gospodarjoviga védesa; sa to naj gospodar dobro pasi na stekle snaminja ob zhasu taziga fuma, naj shival od drugih lózhi; je pa stekla, naj pové loseskarju, de jo po sapovdi rezhe vbiti sagrebsti, in obravnati; sizer ga fino huda shiba zhaka. — Snaminja blishne steklòte pri domazhi shvini so té le: shival oshalostva, malo al nizh ne jé, in ne pie, bojí se vode in vsiga mokriga: ta le strah je pravo in gotovo snaminje nesumne stekline. Je pa steklina shé vun ropila, tu vidish snaminja, kakorshne smo dali nad steklim psam Nro. 2., 3., in 4. Tukaj shuga raven taka nevarnost zhlovékam in shvini, kakorshna je stekliga pfa; ker vsaka stekla shival hapa, in grise; in popada, in steklòbo rasnalha si bodi s'klunam, al sobam, al s'fino.

das Uebel endlich zum völligen Ausbruche, so stellen sich auch die meisten jener Kennzeichen ein, die zuvor in den Nrn. 2, 3 und 4 bey der Beschreibung eines wüthenden Hundes gegeben wurden; und alsdann ist für Menschen und Thiere die nämliche Gefahr der Ansteckung, bey allen Thieren, wie bey den Hunden vorhanden, weil in der Wuth jedes Thier, selbst das Federvieh nicht ausgenommen, um sich beißt, und dieses entsetzliche Uebel allen jenen Menschen und Thieren mittheilt, die von ihm gebissen, von seinem Schnabel oder Zähne gestreift, oder von seinem Geifer beneßt wurden.

14.

Auf den unglücklichen Fall, als ein Mensch von einem mit der Wuth befallenen Hunde oder andern Thiere gebissen, aufgerißt, gestreift, oder auch nur begeifert worden wäre, so ist sogleich ein verständiger Wundarzt zur Hilfe herbey zu rufen, der schon seiner Instruction gemäß, nach den Regeln der Kunst zu verfahren wissen wird. Bis dahin aber, weil Gefahr auf Verzug hastet, muß jedermann, wer nur immer am ersten bey der Hand ist, in größter Eile das zweckmäßig Nöthige vornehmen. Das Vorzüglichste dieser ersten Hilfeleistung besteht nun in folgendem: Alles Gewand, oder die mit dem Geifer des wüthenden Thieres befleckten Kleidungsstücke des Gebissenen, müssen unverzüglich abgenommen und wohlverwahrt, bis daß sie durch Feuer vertilgt werden können, bey Seite geschafft werden. Die Wunden oder die begeiferten Stellen müssen dann ohne den mindesten Zeitverlust mit Urin wohl gewaschen, und auf die Wunden soll Erde, Sand, Roth

14.

Je zhloveka stékel pes, al stékla shival vgrisnila, prashnila, plasnila, al oflinila, bersh mu pojđite po vuzheniga zélnika, ki shé sna in vé kaj storiti po svojih navuzhkih in snambah. Prej de zélnik pride, naj hití vsak, kdor bol sná, ofteklenzu pomagati. Taki pomózhki so pa ti le: flezhe naj mu vso ofline-no ofkruneno obleko, stran s' njo, le na oginj jo foshgat. Rane, praske, plase, oflinke naj mu bersh spéra s' szavnizo; sprane naj potrese s' duhanam, to je, tobakam, al blatam, al parstjo, al s' péfkam, kar mu hitreje v' roke pride. — Bog obvari pa, mu rane sesáti; smertna nevarnost je. Ga je stékla shival svunaj na planim, dalezh od hiš; naj ga s' lepo polagama, de se ne pregreje, vodio do ludi; bolji pa je ludi poklizati, de ga nesejo, al pa na vós dénejo.

oder Taback, was man immer am ersten zur Hand hat, gestreut werden. — Das Ausfangen der Wunden, wie dasselbe oft bey andern Verwundungsarten zu geschehen pflegt, ist als äußerst gefährlich für den Saugenden, gänzlich zu unterlassen. Ist das Unglück im Freyen, entfernt von menschlichen Wohnungen geschehen, so, daß der Gebissene, um fernere Hülfe zu erhalten, eine ziemliche Strecke Weges gehen müßte: so soll dieses wo möglich langsam, ohne sich stark zu bewegen, oder ohne sich zu erhitzen, geschehen, am besten ist es, wenn der Verunglückte durch andere dahin getragen, oder gefahren wird.

15.

Da von der ersten schnellen Hilfe in diesem Augenblicke das ganze künftige Schicksal, das Leben oder der Tod der Gebissenen abhängt; da ferner die besten Mittel, wenn sie später angewendet werden, immer nur unsicher und sehr oft fruchtlos sind; so muß, wenn nicht sogleich ein Arzt oder Wundarzt zugegen ist, von den gegenwärtigen Personen folgendes Verfahren beobachtet werden: Man lasse die Bißwunde recht wohl ausbluten, und sucht dieß zu befördern, indem man mit einem scharfen Messer, welches hernach aber auszuglühen, oder ganz zu vertilgen ist, wenn anders die Wunde an fleischigen Stellen des Körpers, als an den dicken Theilen des Armes, Schenkels, oder an den Waden sich befindet, mehrere nicht gar tiefe kurze Einschnitte um und in die Wunde macht; solle dieses aber nicht angehen, so wasche man die Wunde fleißig mit warmen Wasser, oder mit Kalk- Seifensieder-, und, in deren Ermanglung, mit einer scharfen gewöhnlichen Lauge aus, wel-

15.

Sdravje, shivlenje, al pa smert vgrisenenzhova je v'rokah perve hitre pomagve; narbolshi pomózhki pa prekasni, pomagajo malo, she dostikrat nizh. Dokler she zélnika ni, ne smélh nizh samuditi, ravnaj s' ofkrumbanzam tako le: nova ker-vava rana, pusti jo, de prav isker-vaví; she ji pomagaj s' britvizo; zhe je na mesnatim povtu, to je na mezhah, po roki, al stegnu, al nogi; pikaj jo s'britvizo, britvizo potlej rasbéli in ofnashi. Je vgrisik na kosti, na terdim; jo le spéraj in vmivaj s' mlazhnim kropam, al pa s' mozhnim lugam al domazhim al midlarskim, to je, shajfarskim, al s' vapnéno vodo, kí jih préd na jesik deni in pokufi, de niso preojstri. Preojstrim perméfi vode. Dobra je tudi mlazhna flana voda; ki jo lahko napravish s' pestjo solí med polizh mlazhniga kropa. Rano ker-vavo al novo, al s'britvizo pikano peri, dokler vsa vsa kri neha tezhi, in de zlo nizh vezh ne folsí. Pervi opravik po tem je napraviti, de raná gnojí bersh ko bersh, in de vsaj shest nedél gnojna ostane. Ga ni vu-

che aber mit Wasser verdünnt werden müssen, daß man die Mischung ohne Nachtheil, das ist, ohne ein heftiges Brennen zu empfinden, in den Mund nehmen kann. Zu diesem Waschen kann man auch nur laues Salzwasser gebrauchen, das überall zu haben ist, und welches man auf der Stelle zu diesem Zwecke dienlich erhält, wenn man eine Hand voll gemeinen Salzes in eine halbe Maß warmes Wasser gibt. Mit dem Waschen, der eigentlichen Bisswunden, und auch der nur gerizten blutrinstrigen Stellen fährt man so lange fort, bis nicht das geringste ausfließende oder durchsickernde Blut mehr zu sehen ist. Die nächste Hilfsanwendung muß dann dahin abzuwecken, die wunden Stellen, sobald als möglich in Eiterung zu bringen, und darinn durch wenigstens 8 Wochen zu erhalten; um nun dieser Absicht, bis ein Arzeneyständiger zur Hand ist, zu entsprechen, nehme man einen vierfach zusammengelegten, und mit der Salzlauge durchnäßten Leinwandlappen, lege ihn auf die Wunde, und verbinde sie ganz leicht. Alle 12 Stunden muß dieser Verband erneuert werden; und man kann das Leinwandbüschgen, um seine Wirkung zu verstärken, noch überdies dick mit zerriebenen Kochsalze bestreuen; oder anstatt dessen rohe Häringe, in der Mitte von einander gespalten, auf die Wunde legen. Eben so kann man die Wunden mit Essig und Butter verbinden, indem man in einem Seitel warmen guten Weinessig 1/4 Pfund Butter zerläßt, und diese Mischung als Salbe gebraucht; oder man bedienet sich dazu des frischen zerquetschten Knoblauchs oder der Zwiebel, mit Kochsalz vermischt. Entstehen von diesen reizenden Dingen Blasen, so schneide man sie

zheniga zelnika, bosh to rezh storil sam tako le: skuhaj slan lug, v' nje-mu namozhi zunjizo perteno v' shtir gube djano, daj jo na rano, in savésaj jo mehko. Vfazih 12 ur pre-makaj in ponavljaj to obeso. Dobro je sbe namozheno zunjizo s' tolzhe-no soljo poshtupati. Dobro je raszepleniga sezha to je arenka na rano obesovati. Dober je vrisk al jesh s' putram, ki med polizh vreliga hudiga vriska pol funta putra vmesh, vmedesh, in to masilo obesujesh. Dobra obesa je stolzhen srov zhesen al pa zhebul in nasolen. Se delajo mehizri, jih preresuj, in ispuhaj, in tako delaj, dokler zelnik pride. — Raven taka je s' vgrisnenzam al samujenim, al napak sdravlenim, ki se mu je rana she sarafila; al pa ki ga she steklina obhaja, to je, de ga sarafena rana serbi in mu otéka, de ga mrasi, strah preléta in shalost, in to in tako. Tazimu bersh sazeleno rano preresat, semtertje okoli s' noshizhkan prepikat, in vse ravnati, kakor smo pred le rekli od noviga vgriska; potle pa jo gnojiti in goditi.

auf, und fahre dessen ungeachtet mit einem der erst angegebenen Verbände fort, bis zur Ankunft eines Wundarztes. — Eine gleiche Behandlung erfordert ein Gebissener, wenn die Bißwunde Anfangs entweder vernachlässigt, oder unrecht behandelt worden, und schon wieder zugeheilt wäre; oder wenn sich unter diesen Umständen vielleicht wohl gar schon die ersten Kennzeichen der anbrechenden Wuth, als: ein Tucken oder Aufschwellen an der verheilten Wunde, Fieber, Furcht und Traurigkeit u. s. w. einfänden sollten. Vor allem muß hier sogleich die vernarbte Wunde wieder aufgeschnitten, sie überdies noch rings herum mit mehreren kleinen Einschnitten versehen, übrigens dann wie eine frische Bißwunde behandelt, und eben so lange in Eiterung erhalten werden.

16.

Der innerliche Gebrauch von eigentlichen Arzneyen ist ganz den herbeygerufenen Arneyverständigen zu überlassen: nur wenn ein solcher zu lange ausbleiben sollte, so kann man sich im Nothfall bis zu seiner Ankunft damit behelfen, daß man dem Unglücklichen öfters des Tages ein Paar Schaalen Hollunderblüthen-Thee zu trinken gibt, bis sich ein hinlänglicher Schweiß einstellt; außerdem kann man, nach Dr. Moneta's Rath drey bis viermahl des Tages dem Kranken eine Kaffeeschale Bieressig mit etwas geschmolzener frischen Butter zu trinken geben, und damit wenigstens zwey Wochen lang fortfahren. Wäre kein Essig bey der Hand, so kann man unterdessen, bis Essig herbeygeschafft wird, auch Sauerkraut- oder Gurkenbrühe gebrauchen. Man setze den Patienten dabey täglich zweymahl in ein Halb-

16.

Notrine lekarije naj mu nizh ne dajajo, zhakajo naj vuzheniga zélnika. Ga pa ni dolgo in dolgo, naj mu pomagajo vgrisenzu in mu dajajo piti po sklédizi na vodi obarjeniga zvetja besgoviga, dokler se dobro potíti sazhne. Gospod lekár Moneta she svétova, kake trikrat v' dan skos tri tedne dajati bolniku popit sklédzhizo topliga vriska s' mervizo v' njemu topfeniga putra. Nima sh vriska, daj in jemaj sélnize al pa répnize, dokler pernesejo vriska. Dévaj vgrisenza po dvakrat ob dan kópat v' banjo, ki si jo s' kropam nalil, in pa s' zhifto vodo vhladil do mlazhniga; al pa vsaj naj noge v' mlazh nimu kropu kóple, in s' midlo, ki ji pravio shajfa, ispéra. Nima snabiti v' zhevah sadosti dushka, derstkaj mu vanje po dvakrat v' dan kake omezhi vnize, to je ker sh-téraj ga. Kar je od vezh, pozhakaj zélnika in pa lekarja.

bad, oder wenigstens in ein Fußbad von lauem Wasser, auch sollen außerdem Kopf, Hände und Füße öfters mit warmen Wasser und schwarzer Seife abgewaschen werden. Endlich wird es auch von großem Nutzen seyn, zwey bis drey-mahl des Tages ein erweichendes Klystier, wenn die Deffnung nicht von selbst so oft und leicht erfolgen sollte, zu appliciren. Der Gebrauch wirksamer Arzneyen muß ganz allein dem Gutbefinden des Arztes überlassen bleiben.

17.

In diätetischer Hinsicht soll man den Kranken folgende Lebensordnung beobachten lassen: Er muß überhaupt weniger, als er sonst gewohnt war, und insbesondere wenig oder gar kein Fleisch durch einige Zeit genießen, sondern sich bloß mit Suppen, gekochtem Obst, Gemüse, Milch- und Mehlspeisen begnügen. Eben so soll er sich des Weines, Branntweines, gewürzter und anderer heißiger Speisen und Getränke enthalten, und dafür vorzüglich nur Gersten- oder Hafertrank mit Essig, oder Zitronensaft und Zucker, Buttermilch, saure Molken, oder Wasser mit Milch vermischt trinken. Endlich soll er sich vor allzustarker Wärme, vor sehr geheizten Stuben, von heftigen Leibes- und Gemüthsbewegungen, überhaupt vor allem, was den Kreislauf vermehren, und das Blut in Wallung bringen kann, hüten; er lasse sich nicht vom Gram und Kummer übermannen, sondern man spreche ihm Muth ein, und suche ihn zu überzeugen, daß, wenn er den gegebenen Vorschriften genau nachlebt, er auch gewiß vor dem Ausbruche des Uebels gesichert werde, und für eine ganze

17.

Kar bolnikovo hrano tizbe, naj bo njegovo shivljenje po temu rédu le: jé in pie naj manj od prejšne svoje navade, mesá nîzh al pa zlo malo, nîzh vina ne froviga, ne shganiga; nîzh jesti al piti mozhniga al odîshávaniga, al fuhiga pre-kajeniga. Vshiva naj sók, mesno juho, selenjavo, kuhano sadje, mózhnik, moknate jedíla; pie naj okifano kuhano vodo al jezhenovo al ovfeno, firadko, pinjeniz, al pa pol mléka pol vode, premóshnik naj si postréshe in pie lemonado, to je med vodo stlazhen lemonov sok ozukran. Ne prevezh odevati ga, ne mu pezhí prekuriti in prepáлити, ne presiliti se s'hojo al s'teshkimi mišlami; ne si pregrévati kervi. Prozh skerbi, shalost, kif, in pa vso tarnjo. Pogúm in serze mu vdihajte, obetajte mu: shiv, sdrav, in terden bofh vse svoje dni; le savupaj, in ravnaj, kakor ti svétvajo.

Lebenszeit, deswegen ruhig seyn könne.

18.

Das Auflegen auf die Bißwunden von solchen Haaren, die dem wüthenden Hunde, welcher den Biß verursachte, wenn man seiner habhaft werden konnte, ausgerissen wurden, und andere empirische, sogenannte sympathetische und abergläubische Mittel, sie mögen was immer für einen Nahmen haben, und unter dem Volke im Schwange gehen; sind theils unwirksam, theils offenbar schädlich, wenigstens dadurch, daß sie zu einer vernünftigen zweckmäßigen Hilfe saumselig und unthätig machen. Es sollen daher alle diejenigen vom weitem Curiren eines, von einem wüthenden Thiere gebissenen Menschen schärfstens abgehalten werden, die sich geheime Mittel gegen diese Krankheit zu besitzen rühmen, und dadurch das leichtgläubige Volk von dem gehörigen Gebrauche der Curart abhalten; indem es die traurigsten Beyspiele bewiesen haben, daß bloß durch das feste Vertrauen auf dergleichen sogenannte Arcana, die Krankheit ungehindert fortgeschritten, die wahre, durch die Erfahrung bestätigte, Behandlungsmethode versäümet, und so viele Menschen das traurige Opfer des schädlichsten Aberglaubens, des hartnäckigsten Eigensinnes und des schändlichsten Betruges geworden sind.

19.

Ist hingegen bey einem gebissenen Menschen die wahre Hundswuth, mit Wasserscheu, vollkommen ausgebrochen, so bleibt zwar wenig oder gar keine Hoffnung zur Rettung des Unglücklichen übrig;

18.

Dlako stékliga psa na rano pokládati in obésovati je prasna prasnota. Ga bojh jiskal, de she tebe vgrisne? Prasnota so vfi prevrashni pomógleji, vse skrivnosti, vse puzhe in marnje. Kaj le prasnota, she shkoda so: lenòbio in samúda-jo pravo pomozh. Vrata in duri jim saprite vsm, ki se ponujajo in filio vgrisnenza sdraviti s' pomozhmi skrivnimi, in skrivno rasvumnimi; ki preproste ludi sa nóf vodio, in savérajó sdraviti po pravi naklombi. Pomagali so skrivnostarji, de Bogu se smili! de so bolnika samudili, de pravih sdravil so slepi bili, de so oterdovratili bolnike, skušnjo sanizhovali, in shli nesfrezhniki pod zherho mater semlo.

19.

Je pa vgrisneniz ostéklil, se boji vode; malo je vupanja s' njim, ni ga lahko otéti. Vunder delajte s' njim prijasno, lubesnivo in po zhloveshko; pa varvajte se, de vas ne vgrisne, ne oflini. Po sverínsko bi

